

# Der Arbeitsmarkt für Akademiker/innen in Deutschland

ARBEITSMARKTBERICHTERSTATTUNG



Wirtschaftswissen-  
schaftler/innen



**Bundesagentur  
für Arbeit**

**Herausgeber:**

Bundesagentur für Arbeit  
Arbeitsmarktberichterstattung  
Regensburger Straße 104  
90478 Nürnberg

**Kontakt für Rückfragen:**

Ralf Beckmann  
Judith Wüllerich  
[arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de](mailto:arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de)

**Internet und Bezugsmöglichkeit**

Diese und weitere Veröffentlichungen zum Arbeitsmarkt für Akademiker/innen stehen im Internet zum Download bereit:

[www.arbeitsagentur.de/karrieremachen](http://www.arbeitsagentur.de/karrieremachen) -> Arbeitsmarkt -> Arbeitsmarkt für Akademiker  
Printexemplare können über [www.ba-bestellservice.de](http://www.ba-bestellservice.de) bezogen werden.

**Zitiervorschlag**

Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademiker/innen in Deutschland – Wirtschaftswissenschaftler/innen, Nürnberg 2010.

## INHALTSVERZEICHNIS

# Der Arbeitsmarkt für Wirtschaftswissenschaftler/innen

Gesamtsituation am Arbeitsmarkt für Akademiker/innen	4
Gemeldete Arbeitsstellen für Betriebswirte/innen	4
Gemeldete Arbeitsstellen für Volkswirte/innen	8
Akademischer Nachwuchs	11
Beschäftigungssituation und -entwicklung	13
Arbeitslosigkeit von Betriebs- und Volkswirt/inn/en	16
Erwartungen der Betriebe an Betriebswirte/innen	18
Erwartungen der Betriebe an Volkswirte/innen	20
Wichtige statistische Hinweise	21

## Gesamtsituation am Arbeitsmarkt für Akademiker/innen

Der Arbeitsmarkt für Akademiker/innen entwickelte sich im Jahr 2009 trotz Wirtschaftskrise positiv. Zwar zeigten sich auch am Arbeitsmarkt für Hochqualifizierte die Auswirkungen der wirtschaftlichen Talfahrt, insgesamt fielen diese aber recht moderat aus. So setzte sich der Trend steigender Beschäftigtenzahlen von Akademiker/inne/n auch im Krisenjahr fort. Die Arbeitslosigkeit stieg zwar relativ betrachtet überdurchschnittlich an, befindet sich insgesamt aber noch immer auf sehr niedrigem Niveau. Die Nachfrage nach Hochqualifizierten ging deutlich zurück. Im Vergleich zur Gesamtarbeitskräftenachfrage fiel das Minus aber unterdurchschnittlich aus. Mittelfristig dürfte die Nachfrage wieder deutlich anziehen, da allein demografiebedingt in den kommenden Jahren ein hoher Ersatzbedarf an akademischen Mitarbeitenden entsteht.

Die Wirtschaftskrise wirkte sich auf die einzelnen Branchen sehr unterschiedlich aus. So zeigten sich zum Beispiel Beschäftigungsverluste im Verarbeitenden Gewerbe, bei der Arbeitnehmerüberlassung, bei Transport und Logistik und im Bereich Information/Kommunikation. Anhaltend starke Beschäftigungsgewinne waren dagegen im Bildungswesen sowie im Ge-

sundheitssektor und im sozialen Bereich festzustellen.

## Gemeldete Arbeitsstellen für Betriebswirte/innen

Die Wirtschaftskrise führte 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Stellennmeldungen, die im Jahresverlauf bei der Bundesagentur für Arbeit speziell für Betriebswirte/innen eingingen. Insgesamt wurden rund 4.600 Stellen gemeldet, fast 17 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit sank die Nachfrage fast doppelt so stark wie im Durchschnitt bei allen Akademiker/inne/n. Im 1. Halbjahr 2010 wirkte sich die wirtschaftliche Erholung bereits wieder positiv auf die Beschäftigungschancen von Betriebswirt/inn/en aus. Die Nachfrage in den ersten beiden Quartalen 2010 stieg um ein Fünftel im Vergleich zu den ersten beiden Quartalen des Krisenjahres und lag noch etwa sechs Prozent unter dem Wert von 2008.

Die Gesamtzahl der Stellen, welche die Wirtschaft Betriebswirt/inn/en im Jahr 2009 tatsächlich anbot, lag weit über der Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitsstellen. Eine der Ursachen für diese Diskrepanz ist, dass die Unternehmen nur einen Teil der offenen Stellen melden. Gerade im Segment der Hochqualifi-

## Gemeldete Arbeitsstellen und Arbeitslosigkeit

Gemeldete Arbeitsstellen (Jahressumme) und Arbeitslosenbestand im Jahresdurchschnitt  
 Deutschland  
 2009

	Stellenzugänge	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent **	Arbeitslose*	Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent**
Betriebswirte/innen	4.600	-17	7.000	+1
Volkswirte/innen	300	+5	1.100	-2
alle Akademiker/innen	114.500	-7	161.200	x

\* ohne Daten von zugelassenen kommunalen Trägern

\*\* Daten zu Arbeitslosen nach Berufen sind aufgrund technischer Umstellungen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar

x technisch bedingt, kein Vorjahresvergleich möglich

Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
 Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 1

zierten nutzen Betriebe verschiedene Wege wie Stellenanzeigen in Zeitungen, Zeitschriften und Fachmagazinen, Online-Börsen oder die eigene Internetpräsenz. Hinzu kommt, dass vakante Tätigkeiten, die für Betriebswirte/innen in Frage kommen, in der amtlichen Statistik der Bundesagentur für Arbeit nicht immer ohne weiteres zu erkennen sind. So wird statistisch nicht der erlernte Beruf, also Betriebswirt/in, Diplom-Kaufmann/frau oder Bachelor/Master of Arts bzw. Sciences erfasst, sondern der auszuübende Beruf. Stellenausschreibungen für Controller, Consultants, Geschäftsführer/innen usw. bieten Betriebswirt/inn/en also weite-

re Beschäftigungsmöglichkeiten.

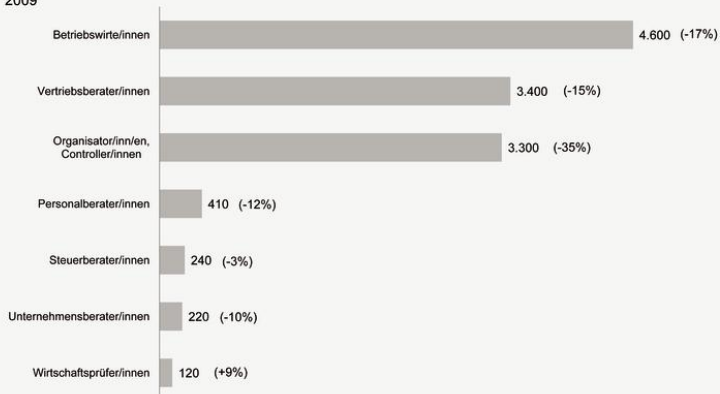
Weitere Beschäftigungsoptionen boten sich für Betriebswirt/inn/en in Form von rund 7.800 Stellenofferten, die für Tätigkeiten als Unternehmensberater/in, Wirtschaftsprüfer/in und Steuerberater/in ausgeschrieben wurden (Abb. 2). Den größten Anteil hatten hier Stellenofferten für Beratungsfachleute im Vertrieb (3.400 Stellenangebote) sowie für Controlling- und Organisationsfachleute (3.300 Angebote). Verglichen mit dem Vorjahr wurden in diesen Feldern aber 15 bzw. sogar 35 Prozent weniger offene Stellen gemeldet. Daneben suchten Firmen über die Bundesagentur für Ar-

beit rund 410 Personalberater/innen, 240 Steuerberater/innen und 220 Unternehmensberater/innen sowie 120 Wirtschaftsprüfer/innen. Während 2009 in den Bereichen Personal- und Unternehmensberatung etwa ein Zehntel weniger Stellen als 2008 registriert wurden, zeigte sich die Nachfrage in der Steuerberatung nahezu unverändert bzw. lag in der Wirtschaftsprüfung über dem Vorjahreswert. In den ersten beiden Quartalen des Jahres 2010 schien die Abwärtsbewegung aber auch in den „defizitären“ Feldern gestoppt. Bei den Agenturen für Arbeit gingen insgesamt wieder 20 Prozent mehr Stellenmeldungen ein als in den entsprechenden Vorjahres-

monaten. Hohe Nachfrage nach Betriebswirt/inn/en kam im Jahr 2009 auch aus der Zeitarbeitsbranche (Abb. 3). Fast jede vierte Stelle, die direkt an Betriebswirte/innen gerichtet war, wurde von einem Zeitarbeitsunternehmen gemeldet. Aussagen darüber, in welcher Branche der Bedarf tatsächlich bestand, sind nicht möglich. Aus dem öffentlichen Dienst kamen 740 Offerten, aus dem Bildungssektor 470. Auch für Tätigkeiten in Geschäftsführungen, in Unternehmensberatungen, im Großhandel und der IT-Branche wurden qualifizierte Nachwuchskräfte mit betriebswirtschaftlicher Ausbildung gesucht. Weitere Vakanzen wurden im Gesundheitswesen, bei Inter-

### Für Betriebswirte/innen bieten sich Beschäftigungsoptionen auch in verwandten Fachrichtungen

Gemeldete Arbeitsstellen für ausgewählte Berufe, Jahressumme an Zugängen, prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr in Klammern 2009

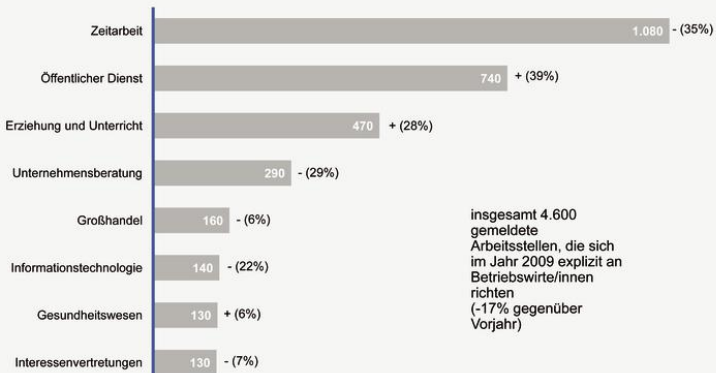


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 2

### Mehr Nachfrage nach Betriebswirt/inn/en aus dem öffentlichen Dienst sowie dem Bildungs- und Gesundheitssektor

Jahressumme an gemeldeten Arbeitsstellen für Betriebswirte/innen, prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr in Klammern  
2009



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 3

essenvereinigungen, Finanzdienstleistern sowie Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsbüros registriert.

Die meisten Stellenangebote für Betriebswirte/innen waren in deutschen Großstädten zu verzeichnen. An der Spitze lagen Frankfurt und München mit jeweils rund 200 gemeldeten Stellen, gefolgt von Düsseldorf und Hamburg mit je etwa 180 Stellenangeboten. Starke Nachfrage nach Betriebswirt/inn/en konnten im Laufe des Jahres auch die Agenturen für Arbeit in Nürnberg und Berlin mit je 150 Stellenzugängen verzeichnen. Schwieriger ist es hingegen für Stellensuchende, die in den östlichen Bundesländern

nach einer Anstellung als Betriebswirt/in Ausschau hielten. Die Arbeitsagenturen in Leipzig und Dresden konnten zum Beispiel gemeinsam nur etwa 130 zu besetzende Stellen vermelden.

Für die Frage, wie leicht es Unternehmen gelingt, geeignete Fachkräfte für ihre freien Stellen zu finden, ist die sogenannte Vakanzzeit eine interessante Größe. Sie misst die Zeitspanne vom gewünschten Besetzungstermin bis zur tatsächlichen Abmeldung einer freien Stelle bei der Bundesagentur für Arbeit. Ein starkes Ansteigen oder eine sehr hohe bzw. überdurchschnittliche Vakanzzeit kann ein Signal für

einen sich abzeichnenden Fachkräftemangel oder zumindest für einen Engpass sein. Bei der Suche nach Betriebswirt/inn/en zeigte sich hier aus Arbeitgebersicht krisenbedingt Entspannung. So waren gemeldete Stellen für Betriebswirte/innen 2009 im Durchschnitt 65 Tage vakant. Zum Einen ging die Vakanzzeit gegenüber dem Vorjahr um fünf Tage zurück. Zum Anderen lag der Wert für Betriebswirte/innen nur geringfügig über der durchschnittlichen Vakanzzeit der Stellen insgesamt, die 62 Tage betrug.

Gefragt sind Betriebswirte/innen für operative als auch für strategische Aufgaben. Sie arbeiten als Fachkräfte in Vertrieb, Marketing, Logistik, Controlling, Finanz- und Rechnungswesen, Buchhaltung oder Personalwesen. Beispiele für weitere Einsatzgebiete sind die kaufmännische Sachbearbeitung, allgemeine Verwaltung, Revision, Export, Kundenberatung und -service, Steuerabteilung, Statistik, Marktforschung, Öffentlichkeitsarbeit, Vermögensverwaltung, Qualitätsmanagement, Vertragsmanagement oder die wissenschaftliche Mitarbeit. Gern gesehen sind sie auch, wenn es um die Besetzung von Stellen der Geschäfts-, Geschäftsbereichs-, Projektleitung sowie Anstellungen als Assistent/inn/en der Geschäftsführung oder des Vorstands geht.

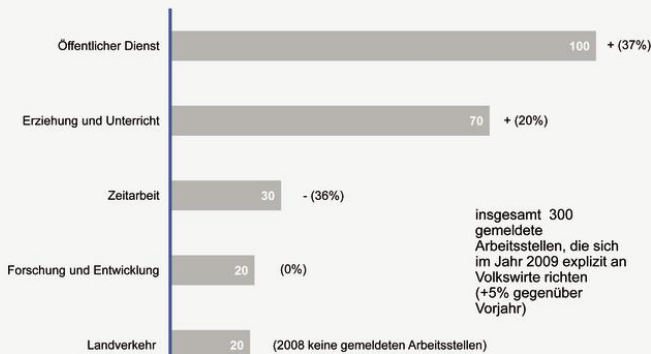
## Gemeldete Arbeitsstellen für Volkswirte/innen

Die Nachfrage nach Volkswirt/inn/en zeigte sich im Jahr 2009 relativ uneindrückt von der wirtschaftlichen Krisensituation. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen lag mit 300 Angeboten im Jahresverlauf auf Vorjahresniveau. Dies fürfte auch damit zusammenhängen, dass die meisten Stellen für Volkswirte/innen durch den Öffentlichen Dienst, die Träger der Sozialversicherung und die Hochschulen angeboten wurden (Abb. 4). Insgesamt wurden im Jahr 2009 von der öffentlichen Verwaltung einschließlich der Sozialversicherungen etwa 100, vom Bildungssektor 70 und von der Zeitarbeitsbranche 25 Stellen den Arbeitsagenturen gemeldet. Weitere freie Arbeitsplätze kamen aus dem Bereich Forschung und Entwicklung, aus dem Logistiksektor sowie von Interessenvertretungen. Im Vergleich zu Betriebswirt/inn/en werden Stellen für Volkswirte/innen schneller besetzt. Im Durchschnitt betrug die Vakanzzeit im Jahr 2009 bei volkswirtschaftlichen Stellen 53 Tage.

Im Öffentlichen Dienst arbeiten Volkswirte/innen zum Beispiel als Referent/in in Ministerien, als Verwaltungsleiter/in in Krankenhäusern, als Statistiker/in in den statistischen Ämtern oder als wissenschaftliche Mitar-

## Stellenangebote für Volkswirte/innen vor allem aus dem öffentlichen Dienst und dem Bildungswesen

Jahressumme an gemeldeten Arbeitsstellen für Volkswirte/innen, prozentuale Veränderung gegenüber Vorjahr in Klammern  
2009



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 4

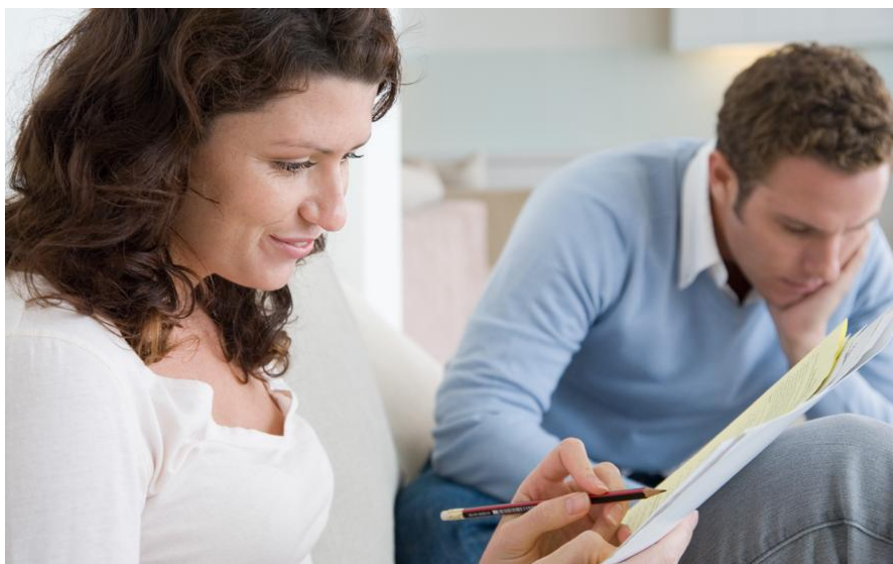
beitende an Universitäten. Institutionen der Erwachsenenbildung suchen Volkswirte/innen unter anderem als Dozenten/innen oder als Geschäftsführer/in. In Unternehmensberatungen übernehmen Volkswirte/innen Beratungsaufgaben, außerdem sind sie im Back Office beschäftigt. Dort analysieren sie Märkte, recherchieren Methoden und kümmern sich um Präsentationen und Dokumentationen. In Institutionen und Stiftungen von Parteien arbeiten sie als Referent/inn/en oder wissenschaftliche Mitarbeitende. In Verbänden können sie interne wie externe Aufgaben wahrnehmen. Intern unterstützen sie die Mitgliedsunternehmen in diversen Aufgabenfeldern.

Extern leisten sie Lobbyarbeit gegenüber der Öffentlichkeit, Politiker/innen und anderen.

Akademiker/inne/n mit einem volkswirtschaftlichen Abschluss bieten sich regional sehr unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten. In wirtschaftlichen Ballungsräumen wie dem Rhein-Main-Gebiet mit Sitz vieler großer Dienstleistungsunternehmen und Behörden oder in Berlin als Sitz der Bundesregierung bestehen gute Beschäftigungschancen. In anderen, besonders in mittelständisch geprägten Regionen, sind Arbeitsplätze für Volkswirte/innen eher selten zu besetzen.

Da Stellen selten explizit für Volkswirte/innen ausgeschrieben werden, lohnt es sich auch Stellenausschreibungen für Betriebswirte/innen, Sozialwissenschaftler/innen oder Unternehmensberater/innen zu berücksichtigen und die in den Stellenanzeigen geforderten Kenntnisse und Eigenschaften mit den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vergleichen. Möglicherweise deckt sich das eigene Profil so weit mit dem geforderten, dass sich eine Bewerbung lohnt, obwohl das Unternehmen seine Stellenausschreibung ursprünglich an andere Berufsvertreter/in adressiert hat. Bei solchen Stellen handelt es sich häufig nicht um die klassischen Betätigungs-

felder für Volkswirte/innen. Diesen wird daher ein mehr oder weniger großes Maß an fachlicher Flexibilität abverlangt. Dasselbe gilt auch für die räumliche Flexibilität, da mangelnde Mobilität die Suche nach einem Arbeitsplatz zu einem fast aussichtslosen Unterfangen werden lässt. Viele Stellenprofile sehen auch für Volkswirte/innen betriebswirtschaftliches Wissen vor. Deshalb zahlt sich der Blick über den Tellerrand allemal aus. Betriebswirtschaftliches Know-how, wie es als Grundlage Bestandteil des volkswirtschaftlichen Studiums ist, kann daher bei Bewerbungen Vorteile verschaffen.



## Akademischer Nachwuchs<sup>1</sup>

Die Diplomstudiengänge laufen im Zuge des Bologna-Prozesses aus. Der Diplomabschluss wird von dem international vergleichbareren Bachelor- und Masterabschluss abgelöst. Demzufolge bieten deutsche Universitäten und Fachhochschulen nur noch vereinzelt die Möglichkeit an, ein Diplomstudium zu beginnen.

Im Studienjahr 2008/09 haben sich an deutschen Hochschulen 49.000 Studierende für das Fach Betriebswirtschaftslehre neu eingeschrieben<sup>2</sup>. Gegenüber dem Vorjahr sind das 25 Prozent mehr Studienanfänger/innen, die

sich für ein betriebswirtschaftliches Studium entschlossen (Abb. 5). Die Betriebswirtschaftslehre ist bei Frauen und Männern gleichermaßen beliebt. Der Frauenanteil betrug in diesem Fach 49 Prozent.

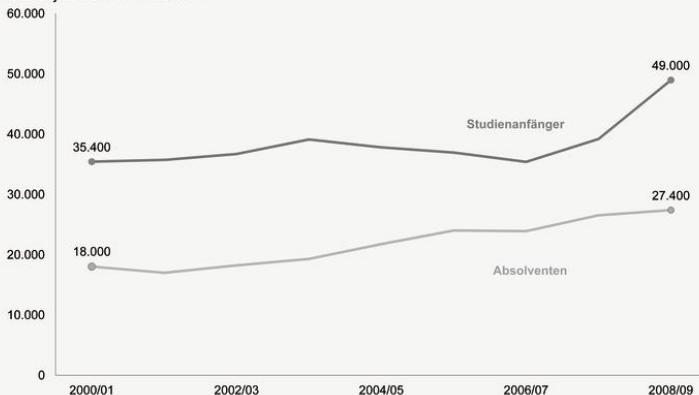
27.400 Betriebswirte/innen schlossen – nach letzten Angaben des Statistischen Bundesamtes – im Jahr 2008 ihren Studiengang erfolgreich ab. Das waren knapp 900 oder drei Prozent mehr als im Jahr zuvor. Studierende in neuen

<sup>1</sup> Quelle: Statistisches Bundesamt

<sup>2</sup> Studierende im 1. Fachsemester

### Mehr Studienanfänger/innen und Absolvent/inn/en in der Betriebswirtschaftslehre

Bestandene Hochschulprüfungen im Studienfach Betriebswirtschaftslehre, Studierende im 1. Fachsemester  
Studienjahre 2000/01- 2008/09

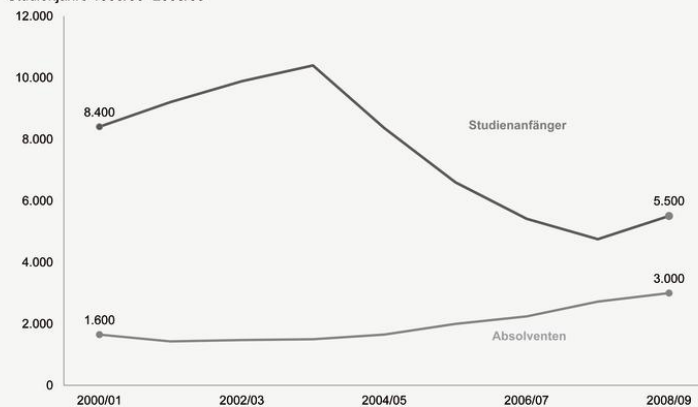


Datenquelle: Statistisches Bundesamt  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 5

## Interesse an einem Studium der Volkswirtschaft steigt wieder

Bestandene Hochschulprüfungen im Studienfach Volkswirtschaftslehre, Studierende im 1. Fachsemester  
Studienjahre 1999/00- 2008/09



Datenquelle: Statistisches Bundesamt  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 6

Studiengängen sind bei den Abschlussprüfungen noch deutlich in der Minderheit. Die Mehrheit – etwa 80 Prozent – erhielt noch ein herkömmliches Diplom-Zeugnis. Nicht ganz jede/r achte Absolvent/in verließ die Fachhochschule oder Hochschule mit einem Bachelor-Zeugnis. Der Anteil der Master-Absolvent/inn/en lag bei erst fünf Prozent.

Das Studium der Volkswirtschaftslehre hatte seit dem Hoch<sup>2</sup> im Studienjahr 2003/04 - mit 10.100 Studierenden im 1. Fachsemester – von Jahr zu Jahr immer weniger Interessent/inn/en gefunden (Abb. 6). 2008/09 stieg die Zahl der Studienan-

fänger/innen erstmals wieder an auf rund 5.500. Mehr Männer als Frauen entscheiden sich für ein VWL-Studium. Der Anteil der Studienanfängerinnen lag bei 39 Prozent.

Korrespondierend mit den hohen Studienanfängerzahlen nach der Jahrtausendwende stieg die Zahl der VWL-Absolvent/inn/en in den letzten Jahren stetig an. Im Jahr 2008 erwarben bundesweit etwa 3.000 Volkswirte/innen

<sup>2</sup> Die hohen Anfängerzahlen könnten jedoch auch auf das Studienwahlverhalten von Studierenden aufgrund von Zulassungsbeschränkungen bei der Betriebswirtschaftslehre zurückzuführen sein. Es liegt die Vermutung nahe, dass zahlreiche Studierende im Laufe des Studiums von der Volks- zur Betriebswirtschaftslehre wechselten.

ihren Abschluss – zehn Prozent mehr als im Jahr zuvor. Jede/r Zehnte beendet sein/ihr Studium mit dem Bachelor-Abschluss; vier Prozent mit dem Master.

Das Erststudium dauerte bei Wirtschaftswissenschaftler/innen an Universitäten im Durchschnitt 10,8 Fachsemester. Beim Abschluss waren die Absolvent/inn/en durchschnittlich 27,4 Jahre alt. Das Studium an Fachhochschulen geht etwas schneller. Hier verließen Absolvent/inn/en durchschnittlich nach 9,2 Fachsemestern die Fachhochschule mit einem Abschluss in der Tasche. Mit 27,7 Jahren sind die Absolvent/inn/en jedoch

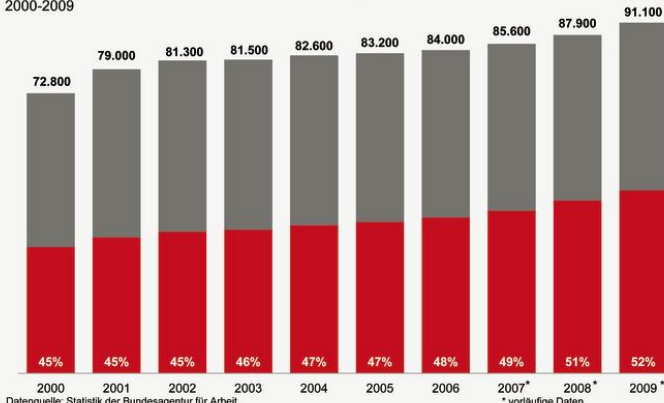
etwas älter als Absolvent/inn/en von Universitäten, da sie häufiger vor dem Studium bereits eine Berufsausbildung durchliefen oder erwerbstätig waren.

## Beschäftigungssituation und -entwicklung

Die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Betriebs- bzw. Volkswirte/innen sind auf Basis der existierenden Statistiken nur schwer zu erfassen. Zum einen liegen Informationen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nur auf der aggregierten Ebene der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen vor. Zum anderen

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung steigt an

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen in Deutschland  
Bestand jeweils zum 30.6., Frauenanteil in Prozent (rot gekennzeichnet)  
2000-2009



Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 7

wird beispielsweise ein/e Diplom-Betriebswirt/in, der/die als Unternehmensberater/in beschäftigt ist, nicht in der Gruppe der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen geführt, sondern in der eigenen Gruppe der Unternehmensberater/innen. Somit ist es kaum möglich, alle beschäftigten Betriebs- und Volkswirte/innen zu quantifizieren. Aus diesen Gründen wird im folgenden zuerst die Gruppe der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen betrachtet und anschließend ein kurzer Blick auf die Unternehmensberater/innen – als typisches Betätigungsfeld studierter Betriebs- bzw. Volkswirten – geworfen.

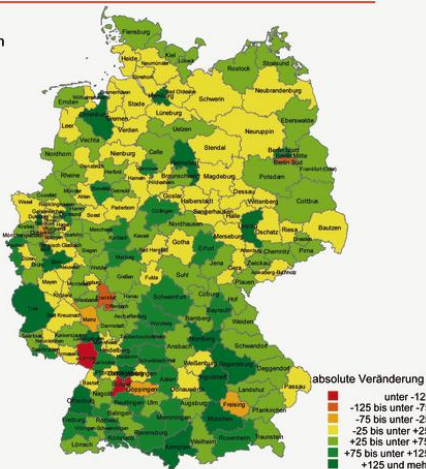
Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen (Abb. 7). Selbst in Jahren schleppender Konjunktur als auch im Krisenjahr 2009 war bei Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen ein Beschäftigungswachstum festzustellen.

2009 waren in Deutschland 91.100 Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, etwa 3,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Gut die Hälfte (52 Prozent) waren Frauen. Verglichen mit dem Jahr 2005 gab es 2009 für Wirt-

### Beschäftigungsgewinne in vielen Regionen

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte  
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen  
nach Agenturen für Arbeit  
Absolute Veränderung von 2005 zu 2009

Arbeitsplatzsaldo in Deutschland:  
+8.000 Stellen (+9,6%)

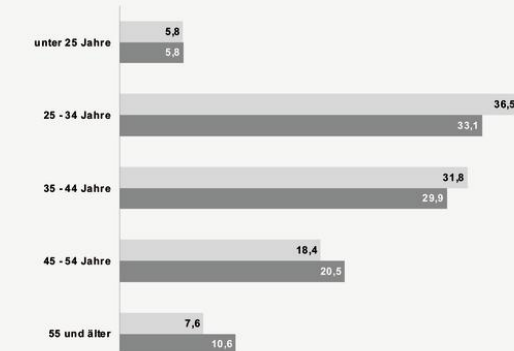


Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 8

### Fast jede/r dritte Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/in ist 45 Jahre oder älter

Anteile der Altersgruppen bei sozialversicherungspflichtig beschäftigten Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen, in Prozent  
2000 und 2009



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit  
Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 9

schafts- und Sozialwissenschaftler/innen rund 8.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze mehr in Deutschland. Abbildung 8 zeigt, dass sich die Beschäftigungszuwächse der letzten vier Jahre relativ gleichmäßig über die Regionen verteilen. Nur in den Arbeitsagenturbezirken Stuttgart und Landau gab es im Zusammenhang mit der Krise deutliche Beschäftigungsverluste.

Da viele Betriebs- und Volkswirte/innen im Bereich der Unternehmensberatung tätig sind, ist es interessant auch diese Berufsgruppe zu beleuchten. Auch hier sind steigende Beschäftigtenzahlen zu verzeichnen. Auch

2009 wuchs die Beschäftigung im Beratungsgeschäft weiter (+3,9 Prozent gegenüber 2008). 103.300 Unternehmensberater/innen, Steuerberater/innen und Wirtschaftsprüfer/innen mit akademischem Abschluss waren 2009 in Deutschland tätig. Der Anteil der wirtschaftswissenschaftlichen Absolvent/inn/en kann dabei allerdings nicht ausgewiesen werden.

Die meisten Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen arbeiten in den großen Bundesländern wie Bayern (17.100), Nordrhein-Westfalen (17.000) und Baden-Württemberg (17.000). In diesen drei Bundesländern sind mehr Wirtschafts- und Sozi-

alwissenschaftler/innen beschäftigt als in der restlichen Bundesrepublik zusammen (40.000). Eindeutige Beschäftigungsschwerpunkte sind München (7.000 Beschäftigte), Stuttgart (4.400), Hamburg (4.000), Frankfurt (4.000) und Nürnberg mit 2.300 Beschäftigten.

Der demografische Wandel erfasst auch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/innen. Während im Jahr 2000 knapp jede/r vierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler/in über 45 Jahre alt war, war 2009 schon fast jede/r dritte Beschäftigte über 45 (Abb. 9). Der Anteil der Unter-35-Jährigen ist innerhalb der letzten neun Jahre von

42 Prozent auf 39 Prozent gesunken.

## Arbeitslosigkeit von Betriebs- und Volkswirt/inn/en

Die Situation am Arbeitsmarkt ist für Betriebswirte/innen im Krisenjahr 2009 insgesamt stabil geblieben. So verzeichnete die Zahl der arbeitslosen Betriebswirte/innen trotz Wirtschaftskrise, mit rund 7.000 Personen, gegenüber dem Vorjahr kaum Veränderung (Abb. 10). Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit stieg in dieser Berufsgruppe lediglich um ein Prozent. Die Arbeitslosigkeit von Akademiker/inne/n insgesamt wuchs im



gleichen Zeitraum deutlich stärker - um sechs Prozent.

Die Zurückhaltung der Unternehmen in Folge der wirtschaftlichen Situation bekamen insbesondere jüngere Betriebswirte/innen zu spüren. So war der Anstieg der Arbeitslosigkeit ausschließlich auf die Altersgruppe bis 35 Jahren zurückzuführen. Bei den anderen Altersgruppen ging die Arbeitslosigkeit auch 2009 weiter zurück. Gründe für die überdurchschnittliche Betroffenheit von jüngeren Betriebswirt/inn/en sind u. a. in den weniger gefestigten Arbeitsverhältnissen zu suchen. Berufseinsteiger/innen haben häufiger (zunächst) befristete Arbeitsverträge, die in Krisenzeiten dann nicht verlängert werden. Außerdem hat der Arbeitgeber bei betriebsbedingten Kündigungen eine Sozialauswahl durchzuführen, die unter anderem Aspekte wie das Lebensalter und die Dauer der Betriebszugehörigkeit zu berücksichtigen hat.

Am Arbeitsmarkt für Volkswirte/innen war 2009 von der Wirtschaftskrise nichts zu spüren. Die Arbeitslosigkeit ging sogar um zwei Prozent gegenüber 2008 zurück. Im Jahresdurchschnitt waren 1.100 Volkswirte/innen ohne Beschäftigung. Die Zahl arbeitsloser Volkswirte/innen erreichte damit den niedrigsten Stand seit Beginn des neuen Jahrtausends.

Ebenso wie Stellenangebote, die für Unternehmens- und Steuerberater/innen oder Wirtschaftsprüfer/innen ausgeschrieben werden, zusätzliche Bewerbungsmöglichkeiten für Betriebs- und Volkswirte/innen bedeuten können, treten auf der anderen Seite Arbeitslose in diesen Berufsfeldern häufig als Mitkonkurrenten bei Bewerbungsverfahren auf. Insgesamt 13.100 arbeitslose Unternehmens- und Steuerberater/innen waren im Jahresdurchschnitt 2009 registriert. Darunter waren insbesondere Vertriebsberater/innen mit einem Anteil von 41 Prozent vertreten, Controller/innen und Organisator/inn/en mit 36 Prozent, Unternehmensberater/innen mit 11 Prozent. Wirtschaftsprüfer/innen (2 Prozent) und Steuerberater/innen (1 Prozent) waren kaum unter den Arbeitslosen zu finden.

## Erwartungen der Betriebe an Betriebswirte/innen

Arbeitgeber stellen an Betriebswirte/innen hohe Anforderungen. Das Profil des/der Bewerbers/in sollte genau zum Stellenprofil passen. Da sich Arbeitgeber den Aufwand der Einarbeitung sparen und gleichzeitig nicht auf aktuelles theoretisches Wissen verzichten wollten, bevorzugen sie häufig die so genannten Young Professionals, wenn sie nicht Trainee Stellen oder Spitzenpositionen besetzen wollen. Diese haben schon einschlägige Berufs- und Branchenerfahrung gesammelt; ihr theoretisches Wissen ist aber noch frisch. Ersatzweise akzeptieren Arbeitgeber auch eine vor dem Studium absolvierte passende Berufsausbildung (zum Beispiel für die Kreditwirtschaft eine Bankausbildung, für die Steuerberatung eine Steuerfachausbildung) oder während des Studiums absolvierte passende Praktika.

Darüber hinaus sollten Absolvent/inn/en schnell, mit guten oder sehr guten Noten, den passenden Studienschwerpunkten und praxisnah studiert haben. Viele Arbeitgeber unterscheiden bei der Mitarbeitendensuche nicht zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventen.

In Bezug auf die Fachkompetenz gibt es klare Präferenzen. Gefragt sind Fä-

higkeiten in den Bereichen Controlling, Marketing und Marktforschung, Verkauf und Vertrieb, Beratung, Logistik, Organisation und Personalwesen, Kostenrechnung und Kalkulation sowie Finanz- und Rechnungswesen. Für die internationale Rechnungslegung suchen die Unternehmen Personal, welches sich mit den entsprechenden Regeln, IAS/IFRS oder US-GAAP, auskennt. Bei Arbeitsplätzen mit einem starken Bezug zum Beschaffungs- oder zum Absatzmarkt wie Einkauf, Marketing oder Vertrieb erwarten die Arbeitgeber einen guten Überblick über die jeweilige Branche und den jeweiligen Markt. Wenn technische oder naturwissenschaftliche Produkte im Fokus stehen, sollen Betriebswirte/innen Verständnis für die entsprechenden technischen oder naturwissenschaftlichen Zusammenhänge mitbringen. Dass sich Betriebswirte/innen mit dem Internet und gängiger Office-Software auskennen, wird als selbstverständlich vorausgesetzt.

Übereinstimmend mit der Fülle der Offerten für Betriebswirte/innen streut das Spektrum der weiteren fachlichen Anforderungen stark. Dazu gehören unter anderem Revision, Arbeitsvorbereitung, Vertragsgestaltung, Statistik, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Aus- und Fortbildung, Bilanzanalyse, Büroorganisation, Immobilienverwaltung, Kundenservice, Präsentation,

Qualitätsmanagement, Risikomanagement, Ex- und Import, Finanzierung, Operations Research, REFA sowie Mahn- und Klagewesen.

Je nach Arbeitsplatz sollen die Bewerber auch über den Tellerrand der BWL hinaus schauen. Volkswirtschaftslehre, Soziologie oder Psychologie sind hierfür Beispiele. Willkommen sind auch Kandidat/inn/en mit juristischem Sachverstand. Unter anderem Arbeits-, Sozial-, Vertrags-, Handels-, Steuer- oder Urheberrecht gehören zu den gefragten Rechtsgebieten. Für Positionen, in denen Kommunikation mit dem Ausland stattfindet, sind gute Fremdsprachenkenntnisse erforderlich. Vielfach werden Bewerber/innen mit Englisch-Kenntnissen gesucht. Das Interesse an Kenntnissen anderer Fremdsprachen ist sehr viel geringer. Immer wieder finden sich auch Stellenangebote, in denen Arbeitgeber Mitarbeitende mit Kenntnissen in einer der osteuropäischen Sprachen suchen. Unternehmen mit internationalen Beziehungen schätzen Bewerber/innen mit Auslandserfahrung.

Nicht nur bei der Stellensuche, sondern auch am jeweiligen Arbeitsplatz ist Mobilität häufig gefragt. Von der Art der Tätigkeit und des Unternehmens hängt der Radius der Reisen ab. Er reicht vom Tagespendelbereich bis

hin zu weltweiten Einsatzorten. Für Außendienstler/innen und Berater/innen gehören Reisen zum Alltag. Insbesondere im Beratungsgeschäft erstrecken sie sich oft über einen längeren Zeitraum.

Das Lebensalter ist immer wieder ein Kriterium der Bewerberauswahl. In der Regel suchen die Unternehmen junge Bewerber/innen mit erster Berufserfahrung. Von dieser Regel gibt es zwei Ausnahmen. Für gehobene Führungspositionen sollte der/die Bewerber/in nicht zu jung sein, damit er die erforderliche Lebens- und Berufserfahrung mitbringt.

Spezielle Positionen für Berufseinsteiger/innen wie Trainee-Stellen kommen auch ohne Berufserfahrung aus, so dass die kritische Altersschwelle dort üblicherweise mit dem Vollenden des dreißigsten Lebensjahres überschritten wird. Bei den außerfachlichen Anforderungskriterien legen die Arbeitgeber unabhängig von der Tätigkeit größten Wert auf Kontakt-, Team-, Führungs-, Kommunikationsfähigkeit und Flexibilität.

Zu den vielen anderen von Fall zu Fall erwarteten Soft Skills gehören beispielsweise Einsatzbereitschaft, Organisationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, unternehmerisches Denken, Urteilsfähigkeit, Lernbereitschaft,

Verhandlungsgeschick, Überzeugungs-fähigkeit, Kundenorientierung, Kreati-vität, selbständige Arbeitsweise, Be-lastbarkeit, Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen sowie gute Um-gangsformen und ein gepflegtes äuße-res Erscheinungsbild.

Kommunikations-, Führungs- und Ko-operationsfähigkeit, Verantwortungs-bewusstsein, selbstständige Arbeits-weise, analytisches Denkvermögen, Lernbereitschaft, Kundenorientierung, Einsatzbereitschaft, Zuverlässigkeit, gute Umgangsformen, Kreativität, Ziel-strebigkeit und Sorgfalt.

### Erwartungen der Betriebe an Volkswirte/innen

Arbeitgeber erwarten zunächst aktuel-le fachliche zum jeweiligen Arbeits-platz passende Kompetenzen. Darüber hinaus sind betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse und Kenntnisse im Projektmanagement vorteilhaft. Dass Mitarbeitende mit Bürokommunikati-onsprogrammen und dem Internet umgehen können, ist inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Bei mehr be-triebswirtschaftlich ausgerichteten Ar-beitsplätzen kommen die aktuellen kaufmännischen SAP-Module hinzu. Bei Arbeitsplätzen mit einem statisti-schen Bezug wird häufig Stata voraus-gesetzt. Im Bereich der außerfachli-chen Kompetenzen entscheidet die Bewerberpersönlichkeit mit.

Besonders häufig findet sich in Stel-lenanzeigen der Wunsch nach Flexibili-tät, Kontakt-, Organisations- und Teamfähigkeit sowie nach unterneh-merischem Denken. Weitere Soft Skills sind mündliche und schriftliche

## Wichtige statistische Hinweise

Soweit nicht anders angegeben, entstammen alle verwendeten Daten der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Hier sind zurzeit einige Besonderheiten zu beachten:

Die Angaben zu Arbeitslosen/Arbeitsuchenden enthalten seit 2005 keine Daten der 69 zugelassenen kommunalen Träger („Optionskommunen“), die in ihrem Bezirk Arbeitslosengeld-II-Empfänger ohne die örtliche Agentur für Arbeit betreuen. Daten nach dem 01. Januar 2005 sind deswegen nur bedingt mit den früheren bundesweit vollständigen Daten vergleichbar.

Aufgrund von Datenverarbeitungsproblemen konnten in den Statistiken für Arbeitslose und Arbeitsuchende nach dem Zielberuf von Dezember 2005 bis Juli 2008 nicht alle Veränderungen in den Hauptberufswünschen berücksichtigt werden. Das heißt, die Zahlen der Vergangenheit bilden für einen Teil der Arbeitslosen/Arbeitsuchenden Hauptberufswünsche ab, die sie zu einem früheren Zeitpunkt einmal angegeben hatten, die aber nicht unbedingt noch aktuell waren. Mit dem Berichtsmonat August 2008 wurde dieses Problem behoben. Ab August 2008 wird in den Statistiken der zu-

letzt gültige Hauptberufswunsch ausgewiesen. Angaben zu Arbeitslosen/Arbeitsuchenden für diese Zeiträume und entsprechende Veränderungsdaten in dieser Broschüre sind daher im Sinne von Schätzungen und Trendaussagen zu verstehen.

Mit dem Beruf eines Arbeitslosen/Arbeitsuchenden ist die Tätigkeit gemeint, auf die sich die Stellensuche und Vermittlungstätigkeit in erster Linie richtet („Zielberuf“). Nicht möglich sind zurzeit statistische Aussagen über die erworbene Berufsausbildung.

Ab Juli 2010 umfasst die Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen nicht mehr die geförderten Stellen des sogenannten zweiten Arbeitsmarktes (z. B. Arbeitsgelegenheiten oder Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen). Durch die Umstellung liegt die neue Zahl der gemeldeten Arbeitsstellen niedriger als die frühere Gesamtzahl. Dies ist bei Vergleichen mit alten Zeitreihen zu berücksichtigen. Die neu abgegrenzten Daten stehen jedoch rückwirkend bis Januar 2000 zur Verfügung, so dass verzerrungsfreie Zeitreihenvergleiche möglich sind.



Unsere Beratungs- und Vermittlungsteams für Akademische Berufe bieten **Studieninteressierten, Studierenden und jungen Absolvent/inn/en** einen umfassenden Service für den optimalen Start ins Berufsleben.

### Information und Beratung zu

- Berufs- und Studienwahl
- Karriereplanung und Berufseinstieg
- Weiterbildung/berufliche Qualifizierung
- Studienabbruch/-wechsel
- Existenzgründung

### Vermittlung

- Beratung und Unterstützung bei Bewerbung und Stellensuche
- Vermittlung in Arbeit

### Veranstaltungen

- Informationsveranstaltungen an zahlreichen Hochschulstandorten

#### So erreichen Sie uns:

##### Telefon:

01801-555 111\* (Mo-Fr 8-18 Uhr)

##### persönlich:

in Ihrer örtlichen Agentur für Arbeit

##### Internet:

[www.arbeitsagentur.de/karrierema-chen](http://www.arbeitsagentur.de/karrierema-chen)

Wir beraten Sie gern über unser umfangreiches Spektrum an professionellen Personaldienstleistungen für Ihr Unternehmen.

#### So erreichen Sie uns:

##### Telefon:

01801 66 44 66\* (Mo-Fr 8-18 Uhr)

##### persönlich:

in Ihrer örtlichen Agentur für Arbeit

Die **Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)** bietet darüber hinaus spezielle Dienstleistungen:

- weltweite Auslandsvermittlung an bundesweit zwölf Standorten [www.ba-auslandsvermittlung.de](http://www.ba-auslandsvermittlung.de)
- Vermittlung zu den Vereinten Nationen, zur EU und anderen internationalen Organisationen
- Managementvermittlung für Führungskräfte der oberen Leitungsebene
- Vermittlung in Entwicklungs- und Schwellenländer [www.cimonline.de](http://www.cimonline.de)

#### So erreichen Sie uns:

Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Villemombler Straße 76, 53123 Bonn  
Info-Center: 0228/713 - 13 13

[www.zav.de](http://www.zav.de)

\*Festnetzpreis 3,9 ct/min;  
Mobildfunkpreise höchstens 42 ct/min

### **Herausgeber**

Bundesagentur für Arbeit  
Arbeitsmarktberichterstattung  
Oktober 2010

Diese Broschüre kann über  
[www.ba-bestellservice.de](http://www.ba-bestellservice.de)  
bezogen werden.